

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel  
und Gewerbe. 1813-1815**

**1813**

88 (3.11.1813)

L a h r e r  
Intelligenz- und Wochen-Blatt  
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



88.

M i t t w o c h,

den 3ten Novbr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die lange Nase.

Fragment aus einer Selbstbiographie.

Meine Hoffnungen gingen alle auf Karlsbad. Und doch sollten wir heute nicht weiter als bis Schönhofen kommen. Herzlich gern würde ich den dortigen Garten haben Garten seyn lassen, wenn ich noch an Ort und Stelle gekonnt hätte. Der Mietwagen, von dem ich den vierten Theil inne hatte, ging einen guten, gemessenen Schritt. Aber das ärgerte mich eben, daß er meine ungemessenen Wünsche so weit vorauslies. Mein ungerechter Mißmuth zog auf Kutscher und Pferde los, bis die Mehrheit im Wagen ihn nicht länger mit anhören wollte. Ach, ich hätte aus Rache das genügsame Reisevolk selber vorspannen, und den eifrigsten Kutscher abgeben mögen! —

Die Strafe folgte mir indessen auf dem Fuße. In Schönhofen fand ich einen Brief, der mir sagte, daß mein ganzes heutiges Reiseziel verfehlt sey. Der Schreiber nämlich, welcher beauftragt gewesen war, mir Nachricht zu geben, hatte, entweder aus Einfalt oder aus Zerstreung, Karlsbad gesetzt, wo er Töplitz hätte schreiben sollen. Und ich, ich war dem zufolge diesen Morgen aus Töplitz eben weggefahren.

Wahrhaftig, der Schreiber hätte augenblicks hängen müssen, wenn ich die Gerechtigkeit im Lande gewesen wäre! —

Postpferde! rief ich dem Hausknecht zu. Aber man versicherte, daß hier keine Poststation sey. — So schicke man —

Vergebens, Euer Gnaden. Die Post hat gerade so viel zu fahren, daß schon die Pferde der ganzen Gegend für den morgenden Vormittag in Beschlag genommen sind.

Ich fragte, ob so was geduldet würde? Man antwortete, daß alles geduldet werden müsse, was nicht zu hindern sey.

Sklavenseele, rief ich, fort aus meinen Augen! Die Bewegung, welche hierauf der kopfschüttelnde Hausknecht, im Vorbeigehen bei dem Kutscher, mit der Hand nach seiner Stirn machte, schien meiner Vernunft eben keine Lobrede zu halten.

Meine Reisegesellschaft — froh vermuthlich, einen Malkontenten wie mich auf heute losgeworden zu seyn — war indessen, ohne mich auch nur zu fragen, zum Gärtner geeilt, um den Rest des Tages in dem schönen Garten zu verbringen. Um mich, der ich vielleicht eine Stunde lang noch im Reisemantel auf dem leeren, offenen Zimmer saß, bekümmerte sich keine Seele mehr. Doch mochte meine, nicht eben sehr amüsante, Stimmung schon ziemlich im Hause verlautet seyn; denn jeder Vorübergehende schielte in die Thür hinein, indem er einen großen Bogen herum machte.

Unstreitig wäre ich noch zu Fuße zurückgegangen, wenn nicht ein Stoß, beim Einsteigen mit der Wagenthür an das Knie mich zum anhaltenden Geben für dasmal untüchtig gemacht hätte.

Gedrückt von meiner hülflosen Lage, fühlte ich wohl, daß ich damit anfangen mußte, mich von einer etwas vernünftigeren Seite zu zeigen. Lis-

ben Leute! rief ich daher mit ganz sanfter Stimme hinaus, und ein freundliches: Was schaffen Euer Gnaden? verkündigte mir, daß Alles vergeben und vergessen wäre, wenn ich selber nur wollte.

Ich fragte die näher tretende Wirthin freundlich, ob denn gar keine Reisegelegenheit nach Töplitz da wäre, und sie verwies mich auf einige Miethwagen aus Karlsbad, für welche schon Quartier bestellt war. Vielleicht, meinte sie, fände sich wenigstens in einem davon ein Pläschen für mich auf den morgenden Tag; denn die Nacht, das verstand sich, die mußte ich nun schon hier liegen bleiben. Da kommt eben einer! rief die Wirthin. Aber du lieber Himmel, wenn der andre auch so vollgestopft war, wie der, so war für mich an kein Fortkommen zu denken. Sechs Personen im innern Wagen und eine mit auf dem Kutschersitze.

Die Wirthin tröstete mich indessen auf ein besseres Schicksal, und versprach den leeren Platz, der etwa in einem noch ankommenden Wagen übrig sey, sogleich für mich in Beschlag zu nehmen.

Ihrer Sorgfalt nur einigermaßen dankbar zu seyn, forderte ich das Beste aus Küche und Keller. Es wurde auf- und auch ziemlich unberührt wieder abgetragen, und als der Schlaf seine Rechte geltend machte, war die ersuchte Reisegelegenheit noch immer nicht vorhanden.

Nach einer überaus unruhigen Nacht war ich am Morgen kaum ein wenig fest eingeschlafen, als es erschrecklich an meine Thür donnerte. Ich sprang mit beiden Beinen zugleich aus dem Bette. Unfehlbar eine Gelegenheit! Aber es war der unselige Miethkutscher, der mich gestern hergebracht hatte.

Ich hätte den verwünschten Kerl vor Herger gleich auffressen mögen! Doch mein rollendes Auge äußerte auch nicht den mindesten Einfluß auf seine Gemüthsruhe. Nichts für ungut! sang er mit der gleichgültigsten Stimme an. Ich höre von der Wirthin, daß der Herr wieder zurückreisen wollen, und komme daher, mir das bedungene Geld auszubitten. —

Ich langte aus meinem Beutel, und warf es ihm so unfreundlich hin, daß Mehreres davon auf die Erde flog. Aber diese unartige Form kümmerete ihn wenig. Er hielt sich blos an das Wesentliche, hob das Herabgefallene langsam auf, und wünschte mir lächelnd wohl zu leben. —

Mein Erstes war nun ein Blick zum Fenster hinaus. Nicht nach dem blauen Himmel, nicht nach

dem weither duftenden Garten. Ich wollte wissen, ob Wagen gekommen wären, und siehe da, es standen noch zwei, unfehlbar erst in der Nacht angelangte, vor meinen Augen.

Frau Wirthin, Frau Wirthin! so lief ich nun im Hause umher, bis ich die Geschäftige antraf. Sie hatte meiner wirklich gedacht. Allein mit dem einen der beiden Wagen hatte es gerade die Bewandniß, wie mit dem, den ich am Abend noch selbst erwartete. In dem andern hingegen waren zwar wirklich zwei Plätze leer; aber die beiden Frauenzimmer, denen der Wagen gehörte, hatten sich die Resolution, mich mitzunehmen oder nicht, bis diesen Morgen vorbehalten. Uebrigens, meinte die Wirthin, habe es noch gute Zeit damit, da sie einige Stunden im Garten zubringen wollten.

Einige Stunden! — Und obendrein konnte meine Eitelkeit gar noch durch ein gänzlich Verwerfen meiner Gesellschaft getränkt werden! Ach, ich war wieder so desperat, so desperat! Gleichwohl behauptete man, daß an Postpferde den Vormittag nicht zu denken sey.

So war es denn wahrlich noch das Beste, wenn ich meiner Delikatesse Ruhe gebot, und mich den wähligen Damen auf Discretion ergab.

Sind sie jung oder alt, die Frauenzimmer? fragte ich.

Wie der gnädige Herr sie verlangen! antwortete die Wirthin lächelnd. Die eine mag freilich über die besten Jahre schon ein Bissel hinaus seyn; die andere aber ist ein gar schmuckes, liebes Fräulein. Sie pasten ganz allerliebste zu ihr. Sie werden einander auch gewiß alle Beide gefallen. Schauen Sie mit den Damen den Garten an, und ich gebe Ihnen mein Wort, die Frauenzimmer greifen mit beiden Händen zu.

Glauben Sie? sagte meine geschmeichelte Eitelkeit ziemlich mild.

Der Kasse ward inzwischen herein getragen. Aber der elenden Surrogate von Sachsen her eingedenk, fürchtete ich, vielleicht sehr ohne Grund, auch hier durch ein ähnliches Getränk meinen Magen zu verderben, und meine Lanne noch schlechter zu machen, da ich mich doch um mein Selbst willen den Damen von einer leidlichen Seite zeigen mußte. Ich forderte daher lieber Wein, und erhielt auch wirklich einen so trinkbaren ungarischen, daß ich gar bald mehrere leere Flaschen vor mir stehen hatte.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Bezirksämliche Bekanntmachungen.

#### Kreisdirektorial-Verordnung.

Da man abermals die Bemerkung machen muß, daß in mehreren Orten des diesseitigen Kreises Häuser von Holz erbaut worden, ohne daß hiezu die nöthige Dispensation von hier aus eingeholt worden, so sieht man sich veranlaßt, sämmtlichen Aemtern die durch das Anzeigeblatt publicirte General-Verordnung vom 17. Juny 1812 No. 7833. zur wiederholten Einschärfung bei ihren Amtsuntergebenen in Erinnerung zu bringen.

Diese hohe Weisung wird hiemit zu Jedermanns Wissen und Nachachtung wiederholt bekannt gemacht.

Lahr den 30. Oktober 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Fehr. v. Liebenstein.

In No. 87. dieses Blatts ist ein Artikel über den Brand eingedruckt worden, der den 29. dieses Abends zu Mierersheim statt hatte. In diesem Artikel wird gesagt, der Brand sey durch Unvorsichtigkeit beim Melken entstanden. Diese von allem sichern Grunde entblößte Angabe würde ihren Platz im Wochenblatt nicht behauptet haben, wenn die Abwesenheit des Beamten nicht zufällig die sonst gewöhnliche und notwendige genaue Censur des Blatts verhindert hätte.

Lahr am 31. Oktober 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.  
Fehr. v. Liebenstein.

#### Schulden-Liquidationen.

Dieserjenigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemelte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweifs-Urkunden, vorgeladen:

Bezirks-Amt Gengenbach.

Zu Nordrach. An Holzhändler Alois Himbese auf Samstag den 6. Novbr. in der Revisorats-Kanzlei zu Zell am Harmersbach.

Zu Harmersbach. An die Nagelschmidt Anton Kasparische Eheleute auf Montag den 8. Novbr. in der Revisorats-Kanzlei zu Zell.

Zu Harmersbach. An Andreas Hermann auf Montag den 15. Novbr. beim Großherzogl. Amts-Revisorat Zell.

Stadt- und Landamt Offenburg.

An Anton Stöckle, Beständer des Kaiser-Wirthshauses im Dammersweier, auf Donnerstag den 17ten Novbr. vor der Theilungs-Commission im genannten Kaiser-Wirthshaus.

#### Bezirks-Amt Kork.

Zu Kork. An den Krämer Jakob Teufel auf Montag den 22. Novbr. vor dem Theilungs-Commissariat zu Kork.

1. Lahr. [Liquidation.] Diejenige, welche an den verstorbenen Bürger und Tagelöhner Georg Müller, vulgo Hans Ferg Klee auf der Allee dahier eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, sollen solche Freitag den 12ten dieses Monats frühe 9 Uhr auf der hiesigen Revisorats-Kanzlei um so gewisser angeben und liquidiren, als sie nach geschlossener Vermögens-Abtheilung damit nicht mehr werden gehört werden. Auch werden diejenige, welche in diese Masse noch etwas schuldig sind, hiermit aufgefordert, solche eben so auf gedachte Zeit dahier um so mehr anzugeben, als sie ansonsten diesfalls namentlich und öffentlich belangt werden müßten.

Lahr am 1. Novbr. 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Steigerung.] Das den Andreags Waltersehen Eheleuten in Lahr angehörige Wirthshaus samt Zugehörde auf dem Rohrburger Hof wird Montags den 8ten nächstkommenden Monats November Nachmittags um 2 Uhr unter annehmblichen Bedingnissen zum letztenmal der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und dem Meistbietenden als Eigenthum zugeschrieben werden, welches man den Liebhabern mit dem eröffnet, daß die Versteigerung in dem Wirthshause selbst zu Rohrburg vorgehen werde.

Offenburg am 28ten Oktober 1813.

Großh. Stadt- u. erstes Landamts-Revisorat.  
Barth.

2. [Bekanntmachung.] In Gemäßheit der neuen Aemter-Organisation wurden die bisher zum hiesigen Bezirks-Amt gehörige Orte Broggingen, Lutschfelden und Wagenstatt dem Großherzoglichen Bezirks-Amt Kenzingen abgetreten; dahingegen wird die Amts-Verwaltung über die grundherrliche Orte Altorf, Orschweier, Ruff und Schmieheim wirklich dahier übernommen.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, um in seinen Angelegenheiten sich darnach richten zu können.

Ettenheim den 26. Oktober 1813.

Großherzogl. Bezirks-Amt.  
Donshach.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

[Wein-Verkauf.] Die Großherzogl. Domanal-Verwaltung Lahr verkauft wieder 1812r Weine aus den herrschaftlichen Kellern zu Lahr und Schuttern in kleinen und großen Partien. Die Liebhaber wollen sich bei Großherzogl. Domanal-Verwaltung in Schuttern melden.

1. [Wiesbader Civ. Witw. Cassa-Obligationen sind einzulösen.] 3250 fl. Wiesbader Civil-Witwen-Cassa-Obligationen, die gerichtlich zu 6 pro Cent Interesse gestellt sind, und theils auf Gemeinden, theils bei Einzelnen mit 600, 500, 300 und 150 stehen, können, bei Amtsfeller Koch, auf insstehenden Martini eingelöst werden.

Lahr den 1. Novbr. 1813.

3. [Pferd zu verkaufen.] Eine Stutte von brauner Farbe, im Frühjahr 8 Jahr alt, stark 15 Faust

hoch, zum Reiten gut und lebhaft, zum Fahren in jeden Zug tauglich und geübt, steht zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt wo.

[Armenkasse.] Ein ungenannter Handelsmann allhier vermachte am 9ten d. M. der Armenkasse ein Legat von 100 fl., wovon die Zinsen zum Besten hiesiger Armen zu verwenden sind. Wir bescheinigen den Empfang dieser milden Gabe mit dem herzlichsten Dank.

Lahr d. 31. Octbr. 1813. Armen-Deputation.

### N a c h r i c h t .

Das in No. 86 u. 87. angezeigte Kapital d. 1000 fl. ist bereits ausgeliehen, und alle weitere Anfragen deswegen bei Ausgeber dieses fruchtlos.

## A u s z u g a u s d e m K i r c h e n b u c h e .

### G e b o r e n :

Den 24. Okt. Katharina Elisabetha; Mutter: Katharina Elisabetha Kochin.  
Den 25. — Joh. Jakob; Vater: Joh. Jakob Walter, B. u. Kübler dahier.  
Den 27. — Christina; Vater: Georg Meyer, B. u. Schuhmacher dahier.

### G e s t o r b e n :

Den 24. Okt. Maria Magdalena; Vater: Joh. Ugi, B. u. Ackermann dahier; alt 2 Mon. 25 Tage.  
Den 26. — Georg Meyer, B. u. Ackermann zu Burgheim; alt 50 Jahre, 7 Mon. 9 Tage.  
Den 30. — Karl Friedrich; Vater: Georg Biermann, B. u. Metzger dahier; alt 17 Tage.

### Frucht-, Brod- und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Frenburg.

Frucht- Preise.	Lahr		Offenb.		Emmending.		Frenb.		Fleisch-Taxe.		Brod u. Mehl-taxe		Viktualien.		
	2. Nov.		26. Okt.		22. Okt.		23. Okt.		Lahr/Offnb	Lahr, 5. Jun.		Lahr, 15. Jun.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Das &	kr	kr	Milchbrod	kr	Das &	kr
Weizen	10	—	10	15	11	—	11	—	Dörsenf.	11	11	8½ Loth	2	Butter	21
Halbwz.	8	—	7	30	9	—	8	42	Geringer	9	10	Habbrod 9½	2	Schweinschm	22
Korn	—	—	6	—	7	48	6	36	Kubfleisch	7	9	Hlbweis 4 &	14	Lichter	24
Gerst	5	—	5	—	5	24	5	24	Hämelfl.	10	8	1 Mfl. Seml	11	Kernseife	20
Welschf.	—	—	—	—	—	—	—	—	Kalbfl.	8	10	1 — Boll	10	Ord. Seife	18
Haber 7S	4	48	4	30	4	40	3	58	Schweinfl	12	12	1 — Gries	12		